

Der Ewige Vater



Für seine Heiligkeit (Petrusamt)

ImLichte der Propheten

23.12.48, um 11 Uhr vormittags: Botschaft an Maria Valtorta

Für Seine Heiligkeit (zu der Zeit Papst Pius XII.)

Der Ewige Vater sagt:

«Rufe Meinen Heiligen Geist an und lies. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies die Worte jener, die eine Zeit, und eine weitere Zeit, und noch eine Zeit geschaut haben. Die ihnen nahe Zeit, die Zeit Meines Göttlichen Wortes unter den Menschen, und eure Zeit. Diese (Zeiten). Lies und erkenne.

Die Hölle ist im Vormarsch. Aber in der Kirche Meines Christus (unter Kirche versteht Er die Gesellschaft *aller katholischen* Christen) ist nicht mehr jene Heiligkeit, die den Gott der Siege anspornen würde, Seine Engel zu senden, um die Dämonen niederzukämpfen.

Die Kirche Meines Christus, die das Wort ihres Göttlichen Gründers fehlinterpretiert, hält sich für so stark und unverwundbar, dass sie in der Mehrheit ihrer Glieder, und sogar in ihren auserlesensten Gliedern, sich nicht mehr um die Übung jener Verhaltensweisen kümmert, die ihr die Freundschaft Gottes gewährleisten würden. Sie überschätzt sich (bildet sich etwas ein). Sie wähnt sich über alles und alle erhaben. Sie behauptet: "Ich bin fest gegründet. Nichts wird mich überwältigen".

Nein. Versteht doch die Worte Gottes zu begreifen. Verfallt nicht wieder in die *absichtlichen* Irrtümer der antiken Schriftgelehrten, welche die Prophezeiungen und Verheißungen Gottes nach dem auslegen wollten, was ihrem törichtem Stolz des auserwählten Volkes gefiel, das sich in dieser Erwählung bis zum Ende der Zeiten fest gegründet wähnte, was auch immer ihre Lebensweise wäre. Dieser sein Irrtum ließ es in Verfall geraten, in die Austilgung, in die Zerstreuung, in die Verfolgung stürzen. Und schon zwanzig Jahrhunderte lang büßt es diesen selbstgewollten Irrtum.

Vorausgesetzt, dass die Kirche heilig lebt, wie ihr Ewiger Pontifex ihr zu sein gebot, wird die Hölle sie nicht überwältigen.

Schaut doch in die Jahrhunderte zurück. Den Zeiten des geistlichen Verfalls des Mystischen Leibes, besonders dessen lehrender Glieder, korrespondieren Abspaltungen von Teilen und das Absterben ihrer lernenden Glieder.

Die Hölle obsiegt jeweils in dem Maße, in dem die Kirche ihre Heiligkeit, und daher den Beistand Gottes, verliert. *Das heißt immer, überwältigt, wenn auch nicht zerstört, zu werden.* Aber in ihrem Jahrhunderte langen Leben hat die Kirche nie — da, wo es nicht bereits Verderbnis, dreifache Verderbnis ist — einen dem jetzigen ähnlichen Augenblick des Siechtums und nie einen ähnlichen höllischen Angriff erlebt.

Lies Johannes in seiner Apokalypse. Welche sind denn die Sterne, deren dritten Teil (**Offb 12,4**) von ihrem Himmel, vom Himmel der Kirche zu stürzen, es Satan gelingt?

Welche, wenn nicht die, die, weil sie Mich getreu bezeugt haben, von dem aus dem Abgrund heraufsteigenden Tier umgebracht werden? Und welche, wenn nicht die, die zu Leuchten in der Kirche auserwählt worden waren, nun aber ihr Licht haben erlöschen lassen? Welche, wenn nicht jene Hirten, die wegen ihrer Selbstüberschätzung zu Idolhirten geworden sind? Welche, wenn nicht das Salz, das sich für die Kleinen zu Gift gemacht hat, die das sehr wohl erkennen und sich mit Abscheu abwenden und dahinsiechen oder zu Grunde gehen?

Allzu viele Hirten sind Idole (Götzen), **wie Baruch sie in seinem 6. Kapitel beschreibt.** Viele, allzu viele von den Sternen der Kirche sind überwältigt worden. Einige - die ersteren, und das sind die Besten - von dem Hass der Antichristen; sie sind die glorreichen Märtyrer in Meinem Reich. Aber viel zahlreicher sind die zweiten durch die Verlockungen Satans. Und das neue Jerusalem wird zu Babylon und wird das Schicksal Babylons erleiden.

Ach! der Geist Meines Christus, der vollkommene Geist des Vollkommensten Göttlichen Hirten, das wahre Leben Seiner Kirche, wie sehr hat der Wille der Menschen, in denen das Gesetz des Fleisches das Gesetz des Geistes übermannt, diesen vertrieben und erstickt! Vergebens hat Gott Seinen Geist mit der Fülle Seiner Gaben eingegossen!

Nimm und lies und rufe dabei diesen Meinen Heiligen Geist an. Lies die Propheten. **Lies Ezechiel im 8., im 9., im 16. Kapitel. Und lies das 19. Kapitel bei Jesaja 19,22.** Wer nicht mehr Jerusalem, Kirche, Heiligkeit zu sein versteht, wird zu Ägypten. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das **22. Kapitel bei Jesaja. 22.15**

Allzu viele Sebnas (auch: Sobnas oder Shebnas) sind heute als unwürdige Präfekten im Tempel (unter Tempel soll man den in den Kirchen tätigen Klerus verstehen), die verhindern, dass Gott noch mit Seinem Geist darin wohnen und mit Seiner Gegenwart den unbesiegbaren Schild, den unantastbaren Panzer, die nicht zusammenbrechende Verteidigung bilden kann. Gott wird vielmehr zulassen, dass das Böse vordringt und unter seinen grausigen Pfeilen diejenigen, welche sich zu Göttern machen und sich in Oh ihrer Macht, in ihrem Intellekt, in ihrem Urteil selbst anbeten, reinigt.

Oh, die Erbärmlichen! Was sind sie denn ohne Mich? Wie beurteilen Sie Mich und Mein vollkommenes Wollen, wenn sie sich nicht einmal selbst beurteilen und bereuen können, um im Geiste Gottes wiedergeboren zu werden?

Lies also, lies, und lies immer wieder, denke darüber nach, und zittere und weine. Die Zeit Sebnas steht vor der Tür. Ein Großteil der Kirche ist bereits überwältigt und als ein Spielball mitten unter die entfesselte Menge geworfen.

Ich habe das schon seit Jahren Meinem Sprachrohr gesagt, damit es dir überbracht werde. Ich sage es dir heute, du Stellvertreter Meines Christus und Mein Diener. Ja. Denn Ich bin der Herrgott. Und niemand ist über Mir. Mir, dem Herrn gegenüber sind alle Diener. Alle sind ein Nichts vor Meinem Göttlichen Alles.

Sei du wenigstens nicht so, wie allzu viele. Halte dein Wollen frei von dem ihren, damit du nicht zu ihrem Komplizen wirst. Du bist Mein Diener, aber sie sind deine Diener, und du bist das Oberhaupt. Dein Wort löst und bindet; es kommt gleich nach dem Meinen, das sich, da du Mir in Heiligkeit und Liebe dienst, dem deinen vereint, *so dass es immer Gott ist, der auf deinen Papsteslippen spricht.*

Du hast in den Händen den Hirtenstab und im Geiste die göttliche Weisheit. Ich habe sie dir verliehen, als Ich dich erwählte. Gebrauche die Vollmacht und das Wissen, wie es sich gehört, und verdrieße deinen göttlichen Herrn nicht, der dein Papsttum mit einem außergewöhnlichen Geschenk (Der Gottmensch) hat auszeichnen wollen, nämlich der neu verkündeten Frohen Botschaft zur Bestätigung der Jahrhunderte alten. Er hat es dir, dem Vater der Christenheit, zu deiner Hilfe und zu der der ganzen Christenheit, gegen die der Verfluchte Drache anrennt, gewährt.

Schüttele nicht auch du den Kopf und sage nicht: "Die Bedrohung steht in keinem Verhältnis zu dem Geschenk", wie einige dir einreden wollen. Beleidige Mich nicht, der Ich das Göttliche Wort gezeugt habe. Mich, der Ich der Allmächtige bin und alles vermag, wenn Ich es will. Aber Ich bin auch Vater, und wenn ein Kind Mir gehorcht, helfe Ich ihm, was auch immer das Ausmaß der Bedrohung ist, die gegen ihn anstürmt.

Schau nicht auf das Mittel, durch das dir dieses dem Glaubenden, dem Zweifelnden und auch dem Nicht-Glaubenden, zu Hilfe kommende Geschenk des Göttlichen Wortes zugetragen wurde. Das Mittel hat im Dienst des Göttlichen Wortes und auch den von Gott erhaltenen Aufträgen gehorcht. Und deshalb hat es sich an Dich gewandt. Damit Du Gottes Willen erfüllen kannst. Wenn Du aber das Mittel abweistest, dann schlägst du nicht so sehr dieses und sündigst gegen dieses unschuldige, wie du vielmehr Mich schlägst, wie du *Uns* schlägst, die Wir in Unserer bewunderungswürdigen Trinität ein einziger Gott sind, und sündigst gegen die Göttliche Liebe.

Denn die Göttliche Liebe, Unsere Drei-Eine Liebe, hat deinem Pontifikat das schenken wollen: das Wort Gottes. Wenn Du hingegen Meinem Liebeswollen widerstehst, wiederholst du die Geste der Hohenpriester, der Synedristen, der Pharisäer, Sadduzäer und Schriftgelehrten, die sich nicht der evangelisierenden Göttlichen Liebe beugen wollten, sie vielmehr verfolgten und das Wort schon vor der zu Seinem Martyrium bestimmten Stunde verurteilten.

Und Ich sage dir: lies auch noch **Johannes, Kapitel 11**,⁵⁴ Dort heiß es, dass Jesus, als das Synedrium die Verurteilung Jesu aussprach, sich nach Ephraim zurückzog. Gott zieht sich zurück, wenn die Menschheit Ihn abweist. Aber von jenem Augenblick an war das Schicksal des Tempels und der Stadt besiegelt, nämlich ihre Zerstörung und die Verfolgung derer, die das Göttliche Wort verfolgt hatten. *Ein Akt der Gerechtigkeit und Liebe wird (hingegen) mit Liebe und Gerechtigkeit erwidert.*

Ich aber, der Ich der Herr bin, sage Dir: "Du, ihr alle, habt Meine Verteidigung mehr nötig, als eure Vorgänger sie zwanzig Jahrhunderte lang benötigten, und wie sie auch die Lämmer der Herde benötigten. Zuerst werden nämlich die Hirten geschlagen, um darauf die Herde zu zerstreuen".

Erwirb dir die Gunst deines Herrn und Gottes. Du vermagst es. Du bist der Pontifex. Du hast keine Entschuldigung für deine Unterlassung.

Ahme nicht Pilatus nach, sonst wirst du das Schicksal des Pilatus erleiden, der sich durch die symbolische Händewaschung nicht rechtfertigen konnte. Er verfehlte sich gegen die Gerechtigkeit genau so und noch mehr, als wenn er verurteilt hätte, ohne abzuwarten, ob andere schon verurteilt hatten. Noch mehr, denn da er die Macht hatte, hätte er die sündigen Lippen zum Schweigen bringen müssen.

Verkenne nicht Den, der in dem Werk spricht. Das wäre ein Urteil über Dich. Und diene Ihm, indem du Ihn anerkennst, und mache Ihn (Sein Werk) bekannt. Es wird Dir zum Ruhm gereichen.

Verachte diese Warnung nicht, auch wenn sie Dir durch ein Geschöpf zugetragen wird. Andere Deiner Vorgänger haben auch auf Meine Instrumente gehört. Und wenn die Kirche noch römisch ist, dann deshalb, weil ein Pontifex sich der Katharina gebeugt hat.

Sei gerecht, damit Du deinen Herrgott gegen den vordringenden Antichristus zum Alliierten hast.»

Zu mir (sagt Er): «Der Geist spricht dorthin, wohin Er muss: zum Geist. Der Mensch ist freilich nicht allein Geist. Und es gibt allzu Vieles, was seinen Geist beschwert. Deshalb sollst du seinem Ratgeber diese Worte übergeben, wenn aber das noch nicht genügen sollte, würde der ganze Himmel weinen.»

Ich frage: «Wie soll ich es übergeben? Ich habe Angst, und mir ist es unmöglich, das zu tun.»

Er erwidert: «Es wird einer kommen, der diese göttlichen Worte an sich nimmt, und sie Meinem Willen gemäß unverzüglich dem Beichtvater und Ratgeber von Papst Pius übergeben wird.»

«Aber ich werde deswegen zu leiden haben», denke (weine?) ich.

Und der Ewige: «Aber du wirst Mir dienen, und Ich werde dich in dem Maße des dafür von dir getragenen Leidens lieben. Du bist Daniel in der Löwengrube. Aber Gott hat Daniel unverletzt da herausgezogen, und der Herr wurde daraufhin auch von denen, die Ihm bis dahin feindlich gesinnt waren, gepriesen, weil sie Ihn als den wahren Gott anerkannten. Fürchte dich nicht. Alles geht vorüber, aber Meine Liebe zu dem, der Mich liebt und Mir dient, währt ewig.»

27.12.48

... «wieder wird ein Stern von den Dienern des Tieres aus dem Abgrund getroffen... und *ein* weiterer Hirte und viele seiner Priester und Gläubigen werden mit ihm geschlagen, damit die Herde in Schrecken versetzt wird und im Schrecken zu Grunde geht. Ich habe es vorhergesagt. *Ich will* aber, dass man dem Ratgeber und dem hohen Beratern das vor Augen führt. Gott lügt niemals. Er übertreibt niemals. Er verbirgt vielmehr viele Dinge aus Mitleid, bis die Zeit, sie zu offenbaren, heran ist, und so auch die Zukunft, die Ihm nicht unbekannt ist. Man muss das Herz stärken, denn es kommen weitere Schmerzen... Man muss beten und zum Beten auffordern. Man muss betroffen machen, damit wenigstens die Herde in ihrem besseren Teil versteht, das flüchtige, aber nicht das ewige Leben, hinzugeben, den Tod des Leibes dem der Seele vorzuziehen, die sich dadurch exkommuniziert hat, weil sie sich den Gesetzen der Antichristen gebeugt hat. Sterben, ja. Aber nicht dem Tier Anbetung zollen. Um nicht dem ewigen Tod zu verfallen.»

Die in der Botschaft genannten Bibelstellen

Offenbarung 12,4

Offb 12,4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Der Brief des Jeremia: 6,1- 72

Baruch 6

Bar 6,1. Abschrift des Briefes, den Jeremia an jene gesandt hat, die vom König der Babylonier als Gefangene nach Babel weggeführt werden sollten; darin teilte er ihnen mit, was Gott ihm

aufgetragen hatte. Wegen der Sünden, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr von Nebukadnezar, dem König der Babylonier, als Gefangene nach Babel geführt.

Bar 6,2 Seid ihr dann nach Babel gekommen, so müsst ihr dort viele Jahre bleiben, für lange Zeit, bis zu sieben Generationen; danach führe ich euch von dort in Frieden wieder heraus.

Bar 6,3. Nun werdet ihr in Babel Götterbilder aus Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Völkern Furcht einflößen.

Bar 6,4 Hütet euch dann, euch den Fremden anzugleichen und euch von Furcht vor diesen Göttern erfassen zu lassen,

Bar 6,5 wenn ihr seht, wie die Menge sich vor und hinter ihnen niederwirft; sprecht vielmehr im Herzen: Herr, dir allein gebührt Anbetung.

Bar 6,6. Denn mein Engel ist bei euch; er wird über euer Leben wachen.

Die Nichtigkeit der Götzenbilder

Bar 6,7 Ein Handwerker hat ihnen eine glatte Zunge angefertigt; sie selbst wurden mit Gold und Silber überzogen; doch sind sie Fälschungen und können nicht reden.

Bar 6,8 Wie für ein Mädchen, das Schmuck liebt, nimmt man Gold

Bar 6,9 und fertigt Kronen für die Häupter ihrer Götter. Manchmal nehmen aber die Priester Gold und Silber heimlich von ihren Göttern weg und verwenden es für sich selber; sie geben davon auch den Dirnen in der Kammer.

Bar 6,10 Man schmückt sie auch, die Götter aus Silber, Gold und Holz, mit Gewändern wie Menschen. Diese Götter können sich aber nicht vor Schmutz und Wurmfraß schützen.

Bar 6,11 Sie sind in Purpurgewänder gehüllt

Bar 6,12 und doch muss man ihnen den Staub aus dem Gesicht wischen, der im Tempel aufwirbelt und sich dick auf sie legt.

Bar 6,13 Sogar ein Zepter trägt ein solcher Gott, wie ein Mann, der das Land regiert; doch kann er niemand töten, der sich gegen ihn verfehlt.

Bar 6,14 Er hat in der Rechten ein Schwert oder eine Streitaxt, kann aber nicht einmal sich selbst vor Krieg oder Räubern retten. So zeigen sie deutlich, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!

Bar 6,15 Wie ein zerbrochenes Tongefäß unbrauchbar wird,

Bar 6,16 so geht es auch mit ihren Göttern, die in ihren Tempeln aufgestellt sind: Ihre Augen sind voll vom Staub, den die Füße der Besucher hineintragen.

Bar 6,17 Und wie die Höfe rings verschlossen sind, sobald ein Mann, der sich am König vergangen hat, zur Hinrichtung abgeführt werden soll, so sichern die Priester die Tempel der Götter mit Türen, Schlössern und Riegeln, damit sie nicht von Räubern geplündert werden.

Bar 6,18 Die Priester zünden Lichter an, mehr sogar als für sich selbst, doch die Götter können keines davon sehen.

Bar 6,19 Es geht ihnen wie einem Balken am Tempel: Ihr Inneres wird, wie man sagt, zerfressen. Sie aber bemerken nicht die Würmer, die aus der Erde kommen und sie selbst samt ihren Gewändern aufzehren.

Bar 6,20 Ihre Gesichter sind geschwärzt vom Rauch, der im Tempel aufsteigt.

Bar 6,21 Auf ihrem Körper und auf ihrem Kopf lassen sich Fledermäuse, Schwalben und andere Vögel nieder, ebenso auch Katzen.

Bar 6,22 Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!

Bar 6,23 Sie sind mit Gold überzogen, damit sie schön aussehen; wenn aber niemand den Schmutz wegputzt, glänzen sie nicht. Nicht einmal, als sie gegossen wurden, spürten sie es.

Bar 6,24 Jeden Preis zahlte man für sie, obwohl sie keinen Lebensatem besitzen.

Bar 6,25 Da sie ihre Füße nicht gebrauchen können, werden sie auf den Schultern getragen und zeigen so den Menschen ihren eigenen Unwert. Auch ihre Diener müssen sich schämen;

Bar 6,26 denn (der Götze) muss von ihnen aufgestellt werden, damit er nicht zu Boden fällt. Stellt man ihn aufrecht hin, so kann er sich selbst nicht bewegen; steht er schief, kann er sich nicht aufrichten. Vielmehr setzt man ihnen die Gaben vor wie den Toten.

Bar 6,27 Mit ihren Opfern aber treiben ihre Priester Missbrauch und verkaufen sie. Nicht besser handeln ihre Frauen: Sie pökeln davon ein, aber einem Armen oder Schwachen geben sie nichts.

- Bar 6,28 Sogar unreine Frauen und Wöchnerinnen berühren ihre Opfer. Daran erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Fürchtet sie also nicht!
- Bar 6,29 Wie könnte man sie Götter nennen? Sogar Frauen bringen ihnen Opfer dar, diesen Göttern aus Silber, Gold und Holz.
- Bar 6,30 In ihren Tempeln hocken die Priester, das Gewand zerrissen, Kopf und Bart geschoren und das Haupt entblößt.
- Bar 6,31 Sie heulen und schreien vor ihren Göttern wie andere beim Totenmahl.
- Bar 6,32 Von ihren Gewändern nehmen die Priester und kleiden damit ihre Frauen und Kinder.
- Bar 6,33 Ob jemand diesen Göttern Böses oder Gutes antut, sie sind nicht imstande, es zu vergelten. Einen König können sie weder einsetzen noch absetzen.
- Bar 6,34 Ebenso wenig können sie Reichtum oder auch nur Geld verschaffen. Hat ihnen jemand ein Gelübde gemacht, erfüllt es aber nicht, so können sie keine Rechenschaft fordern.
- Bar 6,35 Sie können keinen Menschen vom Tod erretten noch einen Schwachen dem Starken entreißen.
- Bar 6,36 Einen Blinden können sie nicht sehend machen, einen Bedrängten nicht befreien.
- Bar 6,37 Mit der Witwe haben sie kein Mitleid, dem Waisenkind helfen sie nicht.
- Bar 6,38 Den Steinen aus den Bergen gleichen die hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter. Wer sie verehrt, wird zuschanden.
- Bar 6,39 Wie kann einer da glauben oder behaupten, sie seien wirklich Götter?
- Bar 6,40 Ihrer Ehre schaden die Chaldäer sogar selbst. Sehen sie nämlich einen Stummen, der nicht sprechen kann, so bringen sie ihn zu Bel und bitten, dass er die Sprache erhalte, als ob Bel ihn auch nur wahrnehmen könnte.
- Bar 6,41 Und obwohl sie das wissen, bringen sie es doch nicht über sich, die Götter zu verlassen; sie haben ja keinen Verstand.
- Bar 6,42 Die Frauen aber sitzen, mit Schnüren umwunden, an den Wegen und lassen Kleie in Rauch aufgehen.
- Bar 6,43 Sobald nun eine aus ihrer Mitte von einem Vorübergehenden mitgenommen worden ist und sich ihm hingegeben hat, schmäht sie ihre Nachbarin, weil diese nicht gleich ihr für würdig befunden und ihre Schnur noch nicht zerrissen wurde.
- Bar 6,44 Was immer bei diesen Göttern geschieht, ist Trug. Wie kann einer da glauben oder behaupten, dass sie wirklich Götter seien?
- Bar 6,45 Von Handwerkern und Goldschmieden sind sie verfertigt. Sie werden nichts anderes, als was sie nach dem Willen der Künstler werden sollten.
- Bar 6,46 Ihre Hersteller erreichen selbst kein hohes Alter;
- Bar 6,47 wie sollten da ihre Erzeugnisse Götter sein? Nein, nur Trug und Schande hinterlassen sie ihren Nachkommen.
- Bar 6,48 Nähern sich nämlich Krieg und Unheil diesen Göttern, dann beraten die Priester miteinander, wo sie sich mit ihnen verstecken können.
- Bar 6,49 Wie sollte man da nicht merken, dass sie keine Götter sind, da sie sich selbst weder vor Krieg noch vor Unheil retten können?
- Bar 6,50 Sie sind ja nur hölzerne, mit Gold und Silber überzogene Gebilde; man wird nach alldem erkennen, dass sie Trug sind. Allen Völkern und Königen wird es dann offenbar, dass jene keine Götter sind, sondern Werke von Menschenhand, und dass ihnen keine göttliche Wirkkraft innewohnt.
- Bar 6,51 Wer sieht da nicht, dass sie keine Götter sind?
- Bar 6,52 Sie können weder einen König im Land einsetzen noch den Menschen Regen spenden.
- Bar 6,53 Sie halten nicht Gericht bei ihnen und befreien keinen, dem Unrecht geschah; denn sie sind machtlos
- Bar 6,54 wie die Krähen zwischen Himmel und Erde. Ergreift gar Feuer den Tempel der hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter, dann fliehen zwar ihre Priester und retten sich, sie selbst aber verbrennen darin wie die Balken.
- Bar 6,55 Keinem König und keinem Feind bieten sie Widerstand.

- Bar 6,56 Wie kann einer da annehmen oder glauben, dass sie Götter sind? Weder vor Dieben noch vor Räubern können sie sich retten, diese hölzernen, mit Silber und Gold überzogenen Götter.
- Bar 6,57 Jene sind stärker und nehmen ihnen das Gold und Silber ringsum ab, samt den Gewändern, die ihnen umgelegt sind, und machen sich damit fort, ohne dass die Götter auch nur sich selber helfen könnten.
- Bar 6,58 Besser ist darum ein König, der seine Stärke zeigt, besser ein nützliches Hausgerät, das der Besitzer brauchen kann, als solche trügerischen Götter; besser im Haus eine Tür, die das, was drinnen ist, schützt, als solche trügerischen Götter; besser im Königspalast eine hölzerne Säule als solche trügerischen Götter.
- Bar 6,59 Sonne, Mond und Sterne, die bestellt sind, um als Leuchten zu nützen, gehorchen willig.
- Bar 6,60 Ebenso ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen. Genauso ist es beim Wind, der über das ganze Land weht.
- Bar 6,61 Wenn den Wolken von Gott befohlen wird, über die ganze Erde dahinzuziehen, so vollführen sie den Auftrag.
- Bar 6,62 Wird endlich das Feuer von oben ausgesandt, um Berge und Wälder zu verzehren, so tut es, was befohlen war. All dem kommen aber diese Götter weder an Schönheit gleich noch an Kraft.
- Bar 6,63 Daher kann man weder glauben noch behaupten, dass sie wirklich Götter sind; sie sind ja nicht imstande, Gericht zu halten oder den Menschen Gutes zu tun.
- Bar 6,64 Da ihr nun wisst, dass sie keine Götter sind, so fürchtet sie nicht!
- Bar 6,65 Sie können den Königen weder fluchen noch sie segnen.
- Bar 6,66 Sie lassen bei den Völkern keine Zeichen am Himmel erscheinen. Sie können nicht strahlen wie die Sonne noch leuchten wie der Mond.
- Bar 6,67 Die Tiere sind besser daran als jene; denn sie können an einen schützenden Ort fliehen und sich selber helfen.
- Bar 6,68 So ist uns auf gar keine Weise sichtbar, dass sie Götter sind. Darum fürchtet sie nicht!
- Bar 6,69 Wie im Gurkenfeld eine Vogelscheuche, die nichts behütet, so sind ihre hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter.
- Bar 6,70 Ebenso gleichen sie einem Dornbusch im Garten, auf den sich Vögel jeder Art niederlassen; oder auch einem Toten, der ins Dunkel geworfen ist, gleichen diese hölzernen, mit Gold und Silber überzogenen Götter.
- Bar 6,71 Auch an den Purpur- und Byssusgewändern, die auf ihnen vermodern, erkennt ihr, dass sie keine Götter sind. Zuletzt werden sie selbst zerfressen und zum Gespött im Land.
- Bar 6,72 Besser ist also ein gerechter Mann, der keine Götterbilder hat; denn er ist sicher vor dem Gespött.

Ezechiel 8

Die Entweihung des Tempels

- Ez 8,5.** Er sagte zu mir: Menschensohn, richte deinen Blick nach Norden! Ich blickte nach Norden; da sah ich nördlich des Tores, beim Eingang, den Altar mit jenem Bild, das die Eifersucht (des Herrn) erregt.
- Ez 8,6. Er sagte zu mir: Menschensohn, siehst du, was man hier treibt? Es sind große Gräueltaten, die das Haus Israel hier begeht; sie bleiben meinem Heiligtum fern. Aber du wirst noch größere Gräueltaten sehen.
- Ez 8,7 Dann brachte er mich zum Eingang des Vorhofs. Ich sah: Ein Loch war in der Wand.
- Ez 8,8. Er sagte zu mir: Menschensohn, durchbrich die Wand! Ich durchbrach die Wand - da war ein Eingang.
- Ez 8,9. Er sagte zu mir: Geh hinein, sieh dir die schlimmen Gräueltaten an, die man dort begeht.
- Ez 8,10 Ich ging hinein und sah: viele Bilder von abscheulichen kleinen und großen Tieren und allen Götzen des Hauses Israel; sie waren ringsum in die Wand eingeritzt.

Ez 8,11 Siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, darunter auch Jaasanja, der Sohn Schafans, standen davor. Jeder hatte seine Räucherpfanne in der Hand und der Duft der Weihrauchwolken stieg empor.

Ez 8,12 Er sagte zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern treiben, jeder in der Kammer seines Götterbildes? Sie denken: Der Herr sieht uns nicht; der Herr hat das Land verlassen.

Ez 8,13 Er sagte zu mir: Du wirst sehen, dass sie noch größere Gräueltaten begehen.

Ez 8,14 Dann brachte er mich zum Nordtor am Haus des Herrn. Dort saßen Frauen, die Tammus beweinten.

Ez 8,15 Er sagte zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Aber du wirst noch größere Gräueltaten sehen.

Ez 8,16 Dann brachte er mich zum Innenhof des Hauses des Herrn. **Am Eingang zum Tempel des Herrn, zwischen Vorhalle und Altar, standen etwa fünfundzwanzig Männer, mit dem Rücken zum Tempel des Herrn, mit dem Gesicht nach Osten. Sie beteten, nach Osten gewandt, die Sonne an.**

Ez 8,17 Er sagte zu mir: Hast du es gesehen, Menschensohn? Waren dem Haus Juda die Gräueltaten, die es hier beging, immer noch nicht genug? Mussten sie auch noch das Land mit ihrer Gewalttätigkeit anfüllen, mussten sie mich immer wieder beleidigen und sich den Zweig an die Nase halten?

Ez 8,18 Darum werde auch ich voll Zorn handeln. Mein Auge wird kein Mitleid zeigen und ich werde keine Schonung üben. Auch wenn sie mir laut in die Ohren schreien, werde ich sie nicht hören.

Ezechiel 9

Die Zerstörung der Stadt

Ez 9,1. Und er schrie mir laut in die Ohren: Das Strafgericht über die Stadt ist nahe. Jeder soll sein Werkzeug zum Zertrümmern in die Hand nehmen.

Ez 9,2. Da kamen sechs Männer vom oberen Tor, das im Norden liegt. Jeder hatte sein Werkzeug zum Zertrümmern in der Hand. Unter ihnen war auch ein Mann, der ein leinenes Gewand anhatte; an seinem Gürtel hing Schreibzeug. Sie kamen herein und stellten sich neben den Altar aus Bronze.

Ez 9,3 Die Herrlichkeit des Gottes Israels schwebte von den Kerubim, über denen sie war, hinüber zur Schwelle des Tempels. Er rief den Mann, der das leinene Gewand anhatte und an dessen Gürtel das Schreibzeug hing.

Ez 9,4 Der Herr sagte zu ihm: Geh mitten durch die Stadt Jerusalem und schreib ein T auf die Stirn aller Männer, die über die in der Stadt begangenen Gräueltaten seufzen und stöhnen.

Ez 9,5 Und ich hörte, wie er zu den anderen sagte: Geht hinter ihm her durch die Stadt und schlagt zu! Euer Auge soll kein Mitleid zeigen, gewährt keine Schonung!

Ez 9,6. Alt und jung, Mädchen, Kinder und Frauen sollt ihr erschlagen und umbringen. Doch von denen, die das T auf der Stirn haben, dürft ihr keinen anrühren. Beginnt in meinem Heiligtum! Da begannen sie bei den Ältesten, die vor dem Tempel standen.

Ez 9,7. Er sagte zu ihnen: Macht den Tempel unrein, füllt seine Höfe mit Erschlagenen! Dann geht hinaus und schlagt in der Stadt zu!

Ez 9,8. Sie schlugen zu und ich allein blieb übrig; da fiel ich nieder auf mein Gesicht und schrie: Ach, Herr und Gott, willst du deinen ganzen Zorn über Jerusalem ausschütten und auch noch den letzten Rest Israels vernichten?

Ez 9,9. Er sagte zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und des Hauses Juda ist groß, ja übergroß. Das Land ist voll Blutschuld, die Stadt ist voll Unrecht. Sie sagen: Der Herr sieht es nicht; der Herr hat das Land verlassen.

Ez 9,10 Darum zeigt mein Auge kein Mitleid und ich übe keine Schonung. Ihr Verhalten lasse ich auf sie selbst zurückfallen.

Ez 9,11 Und der Mann, der das leinene Gewand anhatte und an dessen Gürtel das Schreibzeug hing, (kam und) berichtete: Ich habe getan, was du mir befohlen hast.

Ezechiel 16

Gegen Jerusalem, die treulose Frau

Ez 16,1 Das Wort des Herrn erging an mich:
Ez 16,2 Menschensohn, mach Jerusalem seine Gräueltaten bewusst!
Ez 16,3 Sag: So spricht Gott, der Herr, zu Jerusalem: Deiner Herkunft und deiner Geburt nach stammst du aus dem Land der Kanaaniter. Dein Vater war ein Amoriter, deine Mutter eine Hetiterin.
Ez 16,4 Bei deiner Geburt, als du geboren wurdest, hat man deine Nabelschnur nicht abgeschnitten. Man hat dich nicht mit Wasser abgewaschen, nicht mit Salz eingerieben, nicht in Windeln gewickelt.
Ez 16,5 Nichts von all dem hat man getan, kein Auge zeigte dir Mitleid, niemand übte Schonung an dir, sondern am Tag deiner Geburt hat man dich auf freiem Feld ausgesetzt, weil man dich verabscheute.
Ez 16,6 Da kam ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln; und ich sagte zu dir, als du blutverschmiert dalagst: Bleib am Leben!
Ez 16,7 Wie eine Blume auf der Wiese ließ ich dich wachsen. Und du bist herangewachsen, bist groß geworden und herrlich aufgeblüht. Deine Brüste wurden fest; dein Haar wurde dicht. Doch du warst nackt und bloß.
Ez 16,8 Da kam ich an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war gekommen, die Zeit der Liebe. Ich breitete meinen Mantel über dich und bedeckte deine Nacktheit. Ich leistete dir den Eid und ging mit dir einen Bund ein - Spruch Gottes, des Herrn - und du wurdest mein.
Ez 16,9 Dann habe ich dich gebadet, dein Blut von dir abgewaschen und dich mit Öl gesalbt.
Ez 16,10 Ich kleidete dich in bunte Gewänder, zog dir Schuhe aus Tahasch-Leder an und hüllte dich in Leinen und kostbare Gewänder.
Ez 16,11 Ich legte dir prächtigen Schmuck an, legte dir Spangen an die Arme und eine Kette um den Hals.
Ez 16,12 Deine Nase schmückte ich mit einem Reif, Ohringe hängte ich dir an die Ohren und setzte dir eine herrliche Krone auf.
Ez 16,13 Mit Gold und Silber konntest du dich schmücken, in Byssus, Seide und bunte Gewebe dich kleiden. Feinmehl, Honig und Öl war deine Nahrung. So wurdest du strahlend schön und wurdest sogar Königin.
Ez 16,14 Der Ruf deiner Schönheit drang zu allen Völkern; denn mein Schmuck, den ich dir anlegte, hatte deine Schönheit vollkommen gemacht - Spruch Gottes, des Herrn.
Ez 16,15 Doch dann hast du dich auf deine Schönheit verlassen, du hast deinen Ruhm missbraucht und dich zur Dirne gemacht. Jedem, der vorbeiging, hast du dich angeboten, jedem bist du zu Willen gewesen.
Ez 16,16 Du hast deine bunten Gewänder genommen und dir an den Kulthöhen ein Lager bereitet und darauf Unzucht getrieben.
Ez 16,17 Deinen prächtigen Schmuck aus meinem Gold und Silber, den ich dir geschenkt hatte, hast du genommen und hast dir daraus männliche Figuren gemacht, um mit ihnen Unzucht zu treiben.
Ez 16,18 Deine bunten Gewänder hast du genommen und sie damit bekleidet. Mein Öl und meinen Weihrauch hast du vor sie hingestellt.
Ez 16,19 Das Brot, das ich dir gab - mit Feinmehl, Öl und Honig nährte ich dich -, das hast du ihnen als beruhigenden Duft dargebracht [ja, so war es] - Spruch Gottes, des Herrn.
Ez 16,20 Du hast deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hast, genommen und ihnen als Schlachtopfer zum Essen vorgesetzt. War dir dein unzüchtiges Treiben noch nicht genug?
Ez 16,21 Musstest du auch noch meine Söhne schlachten, um sie ihnen darzubringen und für sie durch das Feuer gehen zu lassen?
Ez 16,22 Bei all deinen Gräueltaten und deiner Unzucht hast du die Zeit deiner Jugend vergessen, in der du noch nackt und bloß und zappelnd in deinem Blut lagst.
Ez 16,23 Nach all diesen schändlichen Taten - wehe, weh dir! Spruch Gottes, des Herrn -
Ez 16,24 hast du dir auf jedem freien Platz ein Bett und eine Kulthöhe errichtet.
Ez 16,25 An jeder Straßenecke hast du deine Kulthöhen errichtet, du hast deine Schönheit schändlich missbraucht, hast dich jedem angeboten, der vorbeiging, und hast unaufhörlich Unzucht getrieben.

Ez 16,26 Du hast dich den Ägyptern, deinen Nachbarn mit dem großen Glied, hingegeben und mit ihnen unaufhörlich Unzucht getrieben, um mich zu erzürnen.

Ez 16,27 Da streckte ich meine Hand aus und nahm dir weg, was dir zustand. Ich lieferte dich deinen rachgierigen Feindinnen aus, den Philisterinnen; sogar sie schämten sich wegen deines schändlichen Treibens.

Ez 16,28 Dann hast du dich mit den Assyrern eingelassen, weil du noch nicht genug hattest. Du hast dich mit ihnen eingelassen, doch auch dann hattest du noch nicht genug.

Ez 16,29 Immer mehr Unzucht hast du getrieben und bist sogar den chaldäischen Krämern nachgelaufen; doch auch dann hattest du noch nicht genug.

Ez 16,30 Wie fiebert dein Herz - Spruch Gottes, des Herrn -, weil du all das getan hast, du selbstherrliche Dirne.

Ez 16,31 Du hast dir an jeder Straßenecke ein Bett und auf jedem freien Platz eine Kulthöhe errichtet. Du warst keine gewöhnliche Dirne; denn du hast es verschmäht, dich bezahlen zu lassen.

Ez 16,32 [Die Ehebrecherin nimmt sich statt ihres Mannes fremde Männer.]

Ez 16,33 Jede Dirne bezahlt man; du aber hast all deinen Liebhabern Geschenke gegeben und sie bestochen, damit sie von überall kamen, um mit dir Unzucht zu treiben.

Ez 16,34 Bei deiner Unzucht hast du es gerade umgekehrt gemacht wie andere Frauen: Dir lief niemand nach; du hast selbst bezahlt und dich nicht bezahlen lassen. So hast du es umgekehrt gemacht wie andere.

Ez 16,35 Darum, du Dirne, höre das Wort des Herrn!

Ez 16,36 So spricht Gott, der Herr: Weil du deinen Körper schamlos entblößt hast bei der Unzucht mit deinen Liebhabern, mit all deinen abscheulichen Götzen, und weil du ihnen das Blut deiner Kinder hingegeben hast,

Ez 16,37 deshalb will ich alle deine Liebhaber zusammenrufen, denen du gefallen hast, alle, die du geliebt hast, und auch alle, die du verachtet hast. Und wenn ich sie von allen Seiten bei dir zusammengerufen habe, dann entblöße ich vor ihren Augen deine Scham, damit sie deine Scham unverhüllt sehen.

Ez 16,38 Ich spreche dir das Urteil nach den Rechtsvorschriften für Ehebrecherinnen und Mörderinnen, voll Zorn zahle ich dir heim mit Blut, Grimm und Eifersucht.

Ez 16,39 Ich gebe dich in ihre Hand, damit sie dein Bett zerstören und deine Kulthöhen einreißen, damit sie dir deine Gewänder ausziehen, deinen prächtigen Schmuck wegnehmen und dich nackt und bloß daliegen lassen.

Ez 16,40 Sie berufen eine Volksversammlung gegen dich ein, steinigen dich und hauen dich mit ihren Schwertern in Stücke.

Ez 16,41 Sie werden deine Häuser anzünden und vor den Augen vieler Frauen das Urteil an dir vollstrecken. So mache ich deiner Unzucht ein Ende. Keinem wirst du mehr Dirnenlohn zahlen.

Ez 16,42 Wenn ich meinen Zorn an dir gestillt habe, wird meine Eifersucht aufhören, gegen dich zu wüten. Ich werde Ruhe haben und mich nicht mehr ärgern.

Ez 16,43 Weil du die Tage deiner Jugend vergessen und mich durch dein Treiben gereizt hast, darum lasse ich dein Verhalten auf dich selbst zurückfallen - Spruch Gottes, des Herrn. Hast du nicht neben all deinen Gräueln auch noch andere Schandtaten verübt?

Ez 16,44 Wer ein Sprichwort auf dich anwenden will, der sagt: Wie die Mutter, so die Tochter!

Ez 16,45 Du bist die Tochter deiner Mutter, die vor ihrem Mann und ihren Söhnen Abscheu empfand. Du bist die Schwester deiner Schwestern, die vor ihren Männern und Söhnen Abscheu empfanden. Eure Mutter war eine Hetiterin und euer Vater ein Amoriter.

Ez 16,46 Deine ältere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die links von dir wohnt; deine jüngere Schwester ist Sodom mit ihren Töchtern, die rechts von dir wohnt.

Ez 16,47 Du bist nicht nur ihrem Beispiel gefolgt und hast nicht nur die gleichen Gräueltaten begangen, sondern in kurzer Zeit hast du es in allem noch schlimmer getrieben als sie.

Ez 16,48 So wahr ich lebe - Spruch Gottes, des Herrn: Deine Schwester Sodom und ihre Töchter haben es nicht so getrieben wie du und deine Töchter.

Ez 16,49 Die Schuld deiner Schwester Sodom war, dass sie und ihre Töchter hochmütig waren, dass sie in Überfluss zu essen hatten und in sorgloser Ruhe dahinlebten, ohne den Elenden und Armen zu helfen.

Ez 16,50 Sie wurden hochmütig und begingen Gräueltaten vor meinen Augen. Darum habe ich sie verstoßen, wie du selbst gesehen hast.

Ez 16,51 Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen. Du hast mehr Gräueltaten verübt als sie beide zusammen und du lässt deine Schwestern gerecht erscheinen, sieht man auf all die Gräueltaten, die du begangen hast.

Ez 16,52 Darum trag auch du deine Schande, die du deine Schwestern durch deine Sünden entlastet und abscheulicher als sie gehandelt hast; deshalb erscheinen sie gerechter als du. Darum schäme auch du dich und trag deine Schande, weil du deine Schwestern gerecht erscheinen lässt.

Ez 16,53 Aber ich werde ihr Schicksal wenden, das Schicksal Sodoms und ihrer Töchter, das Schicksal Samarias und ihrer Töchter, und ich werde auch dein Schicksal wenden zusammen mit ihrem Schicksal;

Ez 16,54 denn du sollst deine Schande tragen und du sollst dich schämen über all das, was du getan und wodurch du sie in Sicherheit gewiegt hast.

Ez 16,55 Deine Schwestern werden wieder sein wie früher, Sodom und ihre Töchter, Samaria und ihre Töchter werden wieder sein wie früher. Auch deine Töchter werden wieder sein wie früher.

Ez 16,56 Hast du nicht über deine Schwester Sodom gelästert, als du hochmütig warst,

Ez 16,57 bevor deine Schlechtigkeit offenbar wurde? So lästern jetzt ringsum über dich all deine Nachbarinnen, die Edomiterinnen und die Philisterinnen, die dich verachten.

Ez 16,58 Die Folgen deines schamlosen Treibens und deiner Gräueltaten hast du zu tragen - Spruch des Herrn.

Ez 16,59 Denn so spricht Gott, der Herr: Ich habe mit dir gemacht, was du gemacht hast; du hast den Eid missachtet und den Bund gebrochen.

Ez 16,60 Aber ich will meines Bundes gedenken, den ich mit dir in deiner Jugend geschlossen habe, und will einen ewigen Bund mit dir eingehen.

Ez 16,61 Du sollst dich an dein Verhalten erinnern und dich schämen, wenn ich deine älteren und jüngeren Schwestern nehme und sie dir zu Töchtern gebe, aber nicht deshalb, weil du den Bund gehalten hättest.

Ez 16,62 Ich selbst gehe einen Bund mit dir ein, damit du erkennst, dass ich der Herr bin.

Ez 16,63 Dann sollst du dich erinnern, sollst dich schämen und vor Scham nicht mehr wagen, den Mund zu öffnen, weil ich dir alles vergebe, was du getan hast - Spruch Gottes, des Herrn.

Jesaja 19

Jes 19,2 Ich hetze Ägypter gegen Ägypter / und sie kämpfen gegeneinander: Bruder gegen Bruder, Nachbar gegen Nachbar, / Stadt gegen Stadt, Gau gegen Gau.

Jes 19,3 Der Geist Ägyptens gerät mitten in ihm in Verwirrung, / ich vereitle seine Pläne. Dann befragen sie die Götter und die Zauberer, / die Totengeister und die Gelehrten.

Jes 19,4 Doch ich gebe die Ägypter in die Gewalt eines strengen Herrn, / ein harter König wird über sie herrschen - / Spruch Gottes, des Herrn der Heere.

Jes 19,5 Das Wasser im Meer versiegt, / der Fluss trocknet aus.

Jes 19,6 Die Kanäle Ägyptens verbreiten üble Gerüche, / seicht und trocken sind die Arme des Nil, / Binsen und Schilfrohr verwelken.

Jes 19,7 Das Riedgras am Nil, an der Mündung des Nil, / alle Saaten am Nil sind vertrocknet, / sie sind verweht und dahin.

Jes 19,8 Die Fischer klagen und trauern, / alle, die ihre Angel auswerfen im Nil. Wer sein Netz im Wasser auslegen will, / ist bekümmert.

Jes 19,9 Wer Flachs anbaut, erntet Enttäuschung. / Die Hechlerinnen und die Weber erblassen;

Jes 19,10 die Seiler sind niedergeschlagen; / alle Arbeiter verlieren den Mut.

Jes 19,11 Die Fürsten von Zoan sind Narren; / was die Weisen dem Pharao raten, ist Unsinn. Wie könnt ihr zum Pharao sagen: / Ich bin der Sohn eines Weisen, / der Sohn von königlichen Ahnen?

Jes 19,12 Wo sind denn deine weisen Berater? / Sie sollen dir sagen und erklären, / was der Herr der Heere beschlossen hat über Ägypten.

Jes 19,13 Die Fürsten von Zoan sind dumm / und die Fürsten von Memfis lassen sich täuschen. / Die Führer der Stämme führen Ägypten in die Irre.

Jes 19,14 Der Herr hat ihnen einen Geist eingegossen, der sie schwindlig macht, / sodass sie Ägypten in die Irre führen bei allem, was es tut, / und es nun wie ein Betrunkener taumelt, der sich erbricht.

Jes 19,15 So wird in Ägypten niemand mehr etwas vollbringen, / niemand, weder Kopf noch Schwanz, / weder Palme noch Binse.

Jes 19,16 An jenem Tag werden die Ägypter wie die Weiber sein: Sie erschrecken und zittern, wenn der Herr der Heere seine Faust gegen sie schwingt.

Jes 19,17 Das Land Juda wird für Ägypten zum Schrecken werden. Sooft man Judas Namen erwähnt, erschrickt Ägypten vor dem Plan, den der Herr der Heere gegen Ägypten gefasst hat.

Jes 19,18 An jenem Tag werden fünf Städte in Ägypten die Sprache Kanaans sprechen und beim Herrn der Heere schwören. Eine von ihnen wird Ir-Heres (Sonnenstadt) heißen.

Jes 19,19 An jenem Tag wird es für den Herrn mitten in Ägypten einen Altar geben und an Ägyptens Grenze wird ein Steinmal für den Herrn aufgestellt.

Jes 19,20 Das wird ein Zeichen und Zeugnis für den Herrn der Heere in Ägypten sein: Wenn sie beim Herrn gegen ihre Unterdrücker Klage erheben, wird er ihnen einen Retter schicken, der für sie kämpft und sie befreit.

Jes 19,21 Der Herr wird sich den Ägyptern offenbaren und die Ägypter werden an jenem Tag den Herrn erkennen; sie werden ihm Schlachtopfer und Speiseopfer darbringen, sie werden dem Herrn Gelübde ablegen und sie auch erfüllen.

Jes 19,22 Der Herr wird die Ägypter zwar schlagen, er wird sie aber auch heilen: Wenn sie zum Herrn umkehren, lässt er sich durch ihre Bitte erweichen und heilt sie.

Jes 19,23 An jenem Tag wird eine Straße von Ägypten nach Assur führen, sodass die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assur ziehen können. Und Ägypten wird zusammen mit Assur (dem Herrn) dienen.

Jes 19,24 An jenem Tag wird Israel als Drittes dem Bund von Ägypten und Assur beitreten, zum Segen für die ganze Erde.

Jes 19,25 Denn der Herr der Heere wird sie segnen und sagen: Gesegnet ist Ägypten, mein Volk, und Assur, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbesitz.

Jesaja 22

Jes 22,1. Ausspruch über das Tal der Vision. Was ist mit dir? / Warum sind deine Bewohner alle auf die Dächer gestiegen,

Jes 22,2 du Stadt voll Lärm und Gedränge, / du fröhliche Burg? Deine Toten wurden nicht vom Schwert getötet, / sie sind nicht im Krieg gefallen.

Jes 22,3 Alle deine Anführer sind gemeinsam geflohen, / ohne einen einzigen Bogenschuss wurden sie gefangen; alle, die man von dir noch fand, wurden gefesselt, / wenn sie auch noch so weit flohen.

Jes 22,4 Darum sage ich: Blickt von mir weg, / ich weine in bitterem Schmerz. Bemüht euch nicht, mich zu trösten / über die Misshandlung der Tochter, meines Volkes.

Jes 22,5 Denn einen Tag der Bestürzung, der Verwüstung und Verwirrung / schickt Gott, der Herr der Heere. Im Tal der Vision macht man gewaltigen Lärm / und stürmt mit Geschrei gegen den Berg an.

Jes 22,6 Elam hat den Köcher umgehängt, / vor die Wagen Arams sind Pferde gespannt, / Kir hat den Schild aus der Hülle genommen.

Jes 22,7 Deine herrlichen Täler füllten sich mit Wagen, / vor deinem Tor stellten sich die Reiter auf.

Jes 22,8 So nahm er Juda jeden Schutz. / Ihr aber habt an jenem Tag nach euren Waffen im «Waldhaus» gesehen;

Jes 22,9 ihr habt festgestellt, wie rissig die (Mauer der) Davidstadt war; / ihr habt im unteren Teich das Wasser gesammelt
Jes 22,10 und habt Jerusalems Häuser gezählt; / ihr habt die Häuser abgerissen / und (mit den Steinen) die Mauer befestigt;
Jes 22,11 ihr habt zwischen den beiden Mauern ein Becken angelegt, / um das Wasser des alten Teiches zu sammeln, doch ihr habt nicht auf den geblickt, der alles bewirkt; / ihr habt nicht auf den geschaut, der alles aus der Ferne bestimmt.
Jes 22,12 An jenem Tag befahl Gott, der Herr der Heere, zu weinen und zu klagen, / sich eine Glatze zu scheren und Trauergewänder zu tragen.
Jes 22,13 Doch was sieht man: Freude und Frohsinn, / Rindertöten und Schafeschlachten, / Fleischessen und Weintrinken, (und ihr sagt:) Lasst uns essen und trinken, / denn morgen sind wir tot.
Jes 22,14 Der Herr der Heere hat mir offenbart: / Diese Schuld wird euch bis zu eurem Tod nicht vergeben, / spricht Gott, der Herr der Heere.

.
Die Absetzung Schebnas

Jes 22,15 So spricht Gott, der Herr der Heere: Auf, geh zu dem Verwalter hier, zu Schebna, dem Palastvorsteher,
Jes 22,16 und sag: Wie kommst du dazu und wer bist du denn, dass du dir hier ein Grab aushauen lässt? - Da lässt er sich hoch oben ein Grab aushauen, im Felsen sich eine Wohnung ausmeißeln! -
Jes 22,17 Gib Acht, der Herr wird dich in hohem Bogen wegschleudern.
Jes 22,18 Er wird dich zu einem Knäuel zusammenwickeln und wie einen Ball in ein geräumiges Land rollen. Dort wirst du sterben; dorthin kommen dann deine Prunkwagen, du Schandfleck im Haus deines Herrn.
Jes 22,19 Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten.

.
Die Einsetzung Eljakims

Jes 22,20 An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen.
Jes 22,21 Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein.
Jes 22,22 Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen.
Jes 22,23 Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflock ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen.
Jes 22,24 Wenn sich aber all die vielen Mitglieder seines Vaterhauses mit Kindern und Kindeskindern an ihn hängen, alle die Kännchen, die Töpfe und Krüge,
Jes 22,25 an jenem Tag - Spruch des Herrn der Heere - wird der Pflock, den man an der festen Stelle eingeschlagen hat, nachgeben. Er wird herausbrechen und herunterfallen, sodass alles zerbricht, was an ihm aufgehängt war. Wahrhaftig, der Herr hat gesprochen.

Entnommen aus: Quadernetti 157-162 nach Maria Valtorta